

Aus dem Gemeindeleben.

Gemeinderatsitzung zu Bernsdorf.

In Gegenwart von 18 Gemeinderatsmitgliedern und unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstandes Martin wurde in der letzten Gemeinderatsitzung zu Bernsdorf am 17. ds. Mts. folgendes beraten und beschlossen:

1. Die normals zum Gasthof zum Hamm, jetzt der Gemeinde gehörigen Felder will man verpachten, nachdem ihr Pachtwert durch die dem Gemeinderat angehörige Landwirte geschätzt ist. Die Verpachtung soll auf sechs Jahre erfolgen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gemeinde bei einem Verkauf das Pachtverhältnis sofort lösen kann, während der Pächter für den ihm etwa dadurch entstehenden Nachteil durch den Käufer schadlos zu halten ist. 2. Auf Vorschlag des Bauausschusses sind im Jahre 1914 folgende Wege- und Schließherstellungen in Aussicht genommen: a) Instandsetzung des Steinkampweges, b) Aufbringung von Packlager und Massenschutt auf die neue Straße zu Höfers Fabrikneubau, c) Befestigung einer Strecke von etwa 300 Metern des Oberpannenstiel-Grünhainer Kommunikationsweges. Weiter ist die Beschleunigung der Bahnhofstraße in Aussicht genommen und vorgeschlagen worden, je einem neu zu gründenden Fonds für die Beschleunigung des Oberdorfes und der Ueberdeckung des Dorfbaches 500 Mark zuzuwenden. Der Gemeinderat stimmt diesen Vorschlägen zu und beschließt noch die Instandsetzung des Weges nach dem Fels. 3. Der Erbauer des Wasserwerks hat um Rückgabe der von ihm hinterlegten Sicherheit gebeten, nachdem die Garantiezeit abgelaufen ist. Man will sich zunächst von dem Zustand des Hauptbehälters überzeugen. Auch verlangt man von dem Erbauer eine Erklärung dahingehend, daß die letzten im Bontkraumbehälter vorgenommenen Ausbesserungsarbeiten nicht auf Kosten der Gemeinde gehen. 4. Man kann sich nicht dazu entschließen, die angebotenen Schriften zur Lösung der Milchfrage zur unentgeltlichen Verteilung anzukaufen. 5. Es wird die Anschaffung eines Milchprüfungsapparates beschlossen. 6. In den Ortskrankenkassengemeindevorstand Lauter und Umgegend wird als Vorstandsmitglied aus der hiesigen Gemeinde Herr Hermann Beuthner gewählt. 7. Die Abrechnung des Elektrizitätswerkes Obererzgebirg über das elektrische Ortsleitungsnetz wird anerkannt, ohne daß sie durch einen Sachverständigen nachgeprüft worden ist. 8. Auf Veranlassung der Amtshauptmannschaft beschließt man, die Geschäftsordnung für den Gemeinderat in § 2 durch den Zusatz: oder wenn die öffentliche Ordnung oder Sittlichkeit gefährdet wird — zu ergänzen. 9. Zum Beitritt zur gemeinsamen Unterstützungskasse kann man sich nach nochmaliger Erwägung nicht entschließen. 10. Auf das Angebot der Gesellschaft für Verbreitung von Volkswissen beschließt man, ihr Wanderkino zunächst für einen Tag wieder zu engagieren. Die Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten überläßt man dem bereits bestehenden Ausschuss, insbesondere Herrn Lehrer Rumburg. 11. Man beschließt, für das Gelände unterhalb der Bahnhofstraße einen Fluchtlinienplan aufzustellen. Die Arbeit wird auf Grund der beigegebenen Preisangebote Herrn Geometer Dertel-Schwarzenberg übertragen. 12. Um mit der Beleuchtung von Straßen durch Starklichtlampen für Gas einen Versuch zu machen, ist zunächst bei der Schule eine solche Lampe aufzustellen. 13. Sodann verfährt man zur Beratung des Ortsgesetzes über den Schulschulbau im Steinkampweg. Ueber die Anliegerbeiträge hat der Bauausschuss bei der Vorberatung bestimmt, daß für jedes gegenwärtig bebauten Grundstück 145 Mark zu entrichten sind. Der Gemeinderat ändert dies dahin ab, daß er für eingeschlossene Häuser 120 Mark, für mehrgeschossige Häuser 100 Mark festsetzt. Man stimmt sodann dem Ortsgesetze in erster Lesung zu. 14. Nachdem die Armenkassenrechnung von Herrn Beuthner vorgeprüft worden ist und dabei Erinnerungen nicht zu geben waren, spricht man hierüber. Der Gemeinderat erhält Kenntnis: a) vom Ergebnis der Revision der Feuerwehrschläuche, b) von der Mitteilung der Firma Gebr. Kämpfe in Eisenberg über die Schornsteinanlage für den 4er Ofen im Gaswerk und c) davon, daß die Amtshauptmannschaft den ersten Nachtrag zur Feuerlöschordnung für unbedeutlich hält. Hieran schloß sich noch eine nichtöffentliche Sitzung, in der noch acht Punkte zur Beratung standen.

Dem tausendjährigen Kassel

Aus Kassel wird dem Kuer Tageblatt geschrieben: Als vor tausend Jahren die Geschichte zuerst von Kassel erzählt, war es ein Königsgut Chassalla, dem kaiserliche Kunst leuchtete. Im Mittelalter war es die Residenz thüringischer und hessischer Fürsten. Was das moderne große Kassel bedeutet, verdankt es seiner eigenen Kraft. Die große Wende seiner Entwicklung war in der Franzosenzzeit. Wir andern feiern in diesem Jahre die Jahrhundertfeier eines ganzen Volkes, Kassel begeht außerdem das Jubiläum seiner tausendjährigen Lebenskraft. Aber diese Lebenskraft wird auch erst zu großem Aufschwung frei in den Jahren, die wir feiern. So fällt für Kassel Tausendjahrfeier und Hundertjahrfeier zu einer einheitlichen zusammen, zu dem Feste seiner Wiedergeburt. Die herrlichen Fürsten haben sicherlich außerordentlich viel für die Stadt getan. Wie in anderen Residenzen haben hier Fürst und Volk in den Stürmen der Zeit treu zusammengestanden. Aber die Franzosenzzeit hat die Entscheidung gebracht. Die schon vor dieser Zeit durch französische Einfluß bedrückte — g. L. auch gekübelte — Stadt kam durch die Ereignisse zur Selbstbestimmung. Wenn Landgraf Friedrich II. — gestorben 1785 — das neue Kassel geschaffen hat, das moderne wurde zur Zeit Jeromes geboren. Als im November 1806 ein französisches Heer Kassel be-

setzte und die französische Invasiön alle Verhältnisse umgestaltete, Kassel zur Hauptstadt Hessens machte und König Jerome sein glanzvolles Hofleben entfaltete — Schloß Wilhelmshöhe, das heute so oft Aussehen der deutschen Kaiserfamilie ist, war damals in Napoleons-Höhe umgetauft —, da lebten zu gleicher Zeit in dieser Stadt Männer wie Jakob und Wilhelm Grimm, und legten in ihrem Herzen den Grundstein zum neuen Deutschland. Johannes von Müller, der große Geschichtsschreiber, ist die symbolische, tragische Gestalt dieser Zeit. Als der freiheitliche Gelehrte sich von Jeromes Besatzungen ließ und zum Befürderer vorläufiger Weltbefreiung wurde, war er im Banne der alten Zeit; als er dann zur Erkenntnis kam, brach ihm das Herz. So zerrissen war damals auch das Volk von Kassel. Die, denen das Brunnleben der hessischen Fürsten im 17. und 18. Jahrhundert gefiel — ihre Brundbauten gereichen auch heute noch Kassel zur Ehre —, denen schien mit Jeromes Glanzleben eine neue Zeit gekommen; die aber, so die neue Einigkeit ersehnten und ahnten, arbeiteten um so leidenschaftlicher für die Befreiung der Stadt, für den Anschluß Hessens an Deutschland. Aus den Herzen dieser Vaterlandsfreunde wurde auch die künftige, die heutige Größe der Stadt geboren. Wie scharf diese Kontraste aufeinander schlugen, zeigt ein kurzer Ueberblick über die Daten der Ereignisse: Im Jahre 1806 noch französische Residenz, am 30. September 1813 Kapitulation Kassels vor den Russen. Am 1. Oktober Einzug der Befreier unter dem Jubel der Bevölkerung. Wenige Tage nach ihrem Weitermarsch, am 7. Oktober, neue Besetzung durch die Franzosen, schwere Strafbefehle gegen die rebellische Stadt. Am 18. Oktober Rückkehr Jeromes, am 28. seine Flucht, am 28. Oktober Einmarsch der Verbündeten, am 21. November Rückkehr des Kurfürsten. Daher dann auch — nach der Franzosenzzeit, nach kurzer friedlicher Entwicklung — die vielen Verfassungstämpfe: 1830, 1831, 1848, darunter die berüchtigten Hassenpflügchen Verordnungen, vom Volksmunde Hassenpflug genannt, später von Reichkommen des Ministers Hassenpflug aufgeföhrt. 1867 endlich ward Kassel Hauptstadt der neugebildeten preussischen Provinz Hessen-Nassau. In dieser preussischen Residenz hat der jetzige deutsche Kaiser dann seine Schulzeit verlebt. Aus diesen politischen Kämpfen erwuchs gleichzeitig die kommunale, volkswirtschaftliche Wiedergeburt Kassels. Aus der Residenzstadt ist eine Großstadt geworden. Und diese rüstet sich, im neuen Jahrtausend mit den führenden Städten Deutschlands zu wetteifern in Bauten und Einrichtungen, in Handel und Industrie, in Kunst und Gewerbe, in Erziehungswesen und Wohlfahrtspflege. Die Straßen Kassels sind reich geslaggt. Festspiel und Festzug zeigen den Bürgern und den Fremden, die aus aller Welt in die Heimat geeilt sind, den Segen einer tausendjährigen Lebenskraft. Mögen das lebende Geschlecht und die kommenden glücklich weiterbauen am Ruhme der Stadt und felnes Bürgerturns!

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonnabends herrschte in den Straßen Kassels erwartungsvolles Leben und Treiben, in das um 7 Uhr die getragenen Sofaumzüge von Chordien von den Türmen des Rathauses und einiger Kirchen herniederdröhnten. Um 10 Uhr begannen auf dem weiten Festplatz vor dem in der Karlshaus malerisch gelegenen Orangerieschloße die Turn- und Spielveranstaltungen der Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten unter der Leitung des Professors Weber. Die Darbietungen wurden von einer gewaltigen Zuschauermenge mit ungeteiltem Beifall aufgenommen. Währenddessen fand gegen Mittag im Stadtverordnetensaale des Rathauses in Gegenwart der städtischen Behörden mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, von Vertretern der staatlichen und Militärbehörden, einer Anzahl auswärtiger Ehrengäste und sonstiger Geladenen der Festakt statt, dem als Vertreter des Kaisers Prinz August Wilhelm beehrte. In seiner Festrede gab der kulturhistoriker Professor Dr. Georg Steinhäuser, Direktor der Wurmhardtschen Bibliothek, einen kurz gefassten Ueberblick über die Entwicklung der Stadt und würdigte ihre Bedeutung. Am Anschluß an den Festakt wurde ein von der Stadt gegebenes Frühstück eingenommen. In der Mittagsstunde gaben Militärkapellen in den verschiedenen Stadtteilen Promenadenkonzerte. — Von den weiteren festlichen Veranstaltungen des Tages sind die von Massenschören — 2500 Knaben und Mädchen — auf dem Friedrichsplatz einer unübersehbar Menschenmenge dargebotenen Volks- und Vaterlandslieder. Vorträge zu erwähnen, die Rektor Kürsten leitete. Ein Radfahrereigen, ausgeführt vom Gauderband Kassel des Deutschen Radfahrerbundes, löste die Gesangsbeiträge ab. Abends gab das Königl. Hoftheater als Festvorstellung Emil Jacobs Chassalla. Mit Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination und bald lag Kassel in festlichem Lichterglanz. Den Beschluß des Tages machte ein Fackelzug des kirchlichen Sängerbundes durch einige Stadtteile, worauf eine Parade vor dem auf dem Friedrichsplatz eigens zur Tausendjahrfeier aufgestellten Chassalla-Steinbild folgte. — Der Reichskanzler sandte folgendes Glückwunschtelegramm: Der Residenzstadt Kassel spreche ich zu der erhebenden Feier ihres 1000jährigen Bestehens aufrichtigste Glückwünsche aus. Die großartige Entwicklung, welche das altheissische Gemeinwesen in den letzten Jahrzehnten insbesondere als Residenz Ihrer Majestät gewonnen hat, bietet sichere Bürgschaft dafür, daß sie auf dem Wege noch aufwärts auch weiterhin den immer

wachsenden neuen Kulturaufgaben voll gerecht werden wird. Ich bebaure nochmals, daß ich verhindert bin, persönlich an den Gedenktagen teilzunehmen und möchte dem Feste unter den Auspizien der königlichen Prinzen einen glänzenden Besuch. — Unter den vom Oberbürgermeister bei dem heutigen Festakt beauftragten Stiftungen und Geschenken befindet sich eine Stiftung von weiteren 250 000 Mark für Errichtung des projektierten Volkshochschulgebäudes durch den Geheimen Kommerzienrat Dr. Henschel.

Wildwest-Abenteuer à la Karl May.

Im nordamerikanischen Staate Alabama hat sich ein dreifacher Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug ereignet. In seiner Redheit erinnert er an die Romane von Gebrüder und Karl May. Zwei anscheinend noch junge Deutschen brachten den Expresszug von New York nach New Orleans der Alabama-Eisenbahn in der Nähe von Bienville nachts zum Stillstand und beraubten den Postwagen und den im Zuge befindlichen Geldschrank. Schließlich entkamen sie mit ihrer Beute, die auf 400 000 Mark geschätzt wird.

Hundert Polizisten
machten sich mit vierzig Hundern zur Verfolgung auf. Im Eifer erschloß einer der Polizisten einen Kollegen, den er für einen der Bahnräuber hielt. Der Ueberfall ist der frechste, der seit vielen Jahren in Amerika ausgeführt wurde. Die Burschen stellten eins der Bahnsignale auf und brachten so den Zug zum Stillstehen. Einer hielt mit dem Revolver in der Hand Zugführer und Heizer in Schach, während der andere

In den Postwagen Hinausgeert
und den Beamten zum Verlassen des Zuges zwang. Der Heizer versuchte Widerstand zu leisten, wurde aber mit dem Revolverkolben niedergeschlagen. Die Bedienungsmannschaft wurde gezwungen, Lokomotive, Post- und Gepäckwagen vom Zuge abzukuppeln. Die Vorkreuzer ließen dann den Lokomotivführer mit diesem Wagen ein paar Meilen weiterfahren. Alsdann sprengten sie den Stahlschrank des Postwagens mit Dynamit, nachdem sie an einer einsamen Stelle der Strecke angekommen waren, ließen dann die

Lokomotiv ohne Führer
mit den beiden Wagen weiterfahren, während sie selbst in die Zypressenwälder flüchteten. Die führerlose Maschine kam nach 60 Kilometer vom Stillstand. Hinter ihr her jagte ein Extrazug mit Polizisten, die zu spät erkennen mußten, daß sie von den Banditen überlistet worden waren. Von allen Seiten wird jetzt die Gegend durchsucht, ohne daß bisher von den Räubern die geringste Spur gefunden worden wäre.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Abteilung Aus (Erzgeb.)
Kursbericht vom 26. September 1918. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	4 1/2 Ungar. Kronenrente 80.70	Deutsche Werksbank 144.00
3 1/2 Reichsanleihe 76.00	4 1/2 Rumänen v. 1910 87.50	Sondermann & Söhne 215.10
3 1/2 Go 84.00	4 1/2 Russen 90.00	Dresdener Gas- 128.00
3 1/2 Pressa. Consols 76.00	Anl. v. 1905 99.90	motoren Hille 128.00
3 1/2 do. 14.00	Deutsche Hyp.-Bank	Elektr. Licht- u. G. 215.10
3 1/2 do. 97.80	Pfandbriefe.	vom H. Pöge 114.10
3 1/2 Sachs. Rente 76.40	4 1/2 Berliner Hyp. 95.00	Große Leipziger 203.00
4 1/2 Sachs. Staatsanleihe 94.45	Bk.-Pfdb. 1918 95.00	Strassenbahn 147.10
4 1/2 Sachs. landw. Pfandbriefe 97.25	4 1/2 Leipziger Hyp. 95.00	Hansa Dampfschiff- 214.50
3 1/2 do. 87.60	Bk.-Pfdb. XVI 95.00	fahrt 192.50
4 1/2 Sachs. landw. Pfandbriefe 97.20	4 1/2 Preuss. Bod.- 95.00	Harpener Bergbau 121.00
3 1/2 do. 87.60	Cr.-Akt.-Bk.- 95.00	Humboldt 121.00
4 1/2 Rheinprovinz. Anl. 35 96.75	4 1/2 Sachs. Bod.- 95.00	Masch. a. a. O. 65.00
4 1/2 Westf. Prov.- Anl. V 94.80	Cred.-Pfdb. XI 95.00	Norddeutscher Lloyd 121.00
Kommunal-Anleihen.	3 1/2 Sachs. Bod.- 85.75	Phönix Bergwerk 21.00
4 1/2 Chemnitz-Stadtl. v. 1902 85.00	Bank-Aktien.	Pleuener Spinnerei 85.50
4 1/2 Chemnitz-Stadtl. v. 1908 94.75	Mitteldeutsche Privatbank 119.30	Sachs. Maschinenfabrik Hartmann 109.50
4 1/2 Dresden-Stadtl. v. 1905 83.50	Berliner Handels- 162.25	Sachs. Kammerg.- 64.75
4 1/2 Dresden-Stadtl. v. 1908 96.00	Urselbacher 118.40	spinn. Solbrig 141.00
4 1/2 Leipzig-Stadtl. v. 1904 83.50	Darmstädter Bank 107.00	Sachs. Westph. 204.50
4 1/2 Leipzig-Stadtl. v. 1908 95.80	Commerz- und Disconto-Bank 107.00	Schubert & Salzer 258.00
Asiatische Fonds.	Deutsche Bank 247.50	4 1/2 Kammerg.- 156.00
4 1/2 Chinesen v. 1898 97.50	Disconto-Comman- 184.75	Tittel & Krüger 141.00
4 1/2 Japaner v. 1905 82.25	dit-Anstalt 149.50	Tillfabrik Föha 260.50
4 1/2 Ind. Goldrente 89.60	Dresdener Bank 149.50	Vogel & Masch. 21.00
4 1/2 Oester. Kronenrente 82.40	Nationalbank für Deutschland 117.50	Wanderer Fahrrad 411.75
4 1/2 Ungar. Goldrente 85.80	Reichsbank-Anleihe 138.60	Zwickauer Baum- 109.00
	Sächsische Bank u. Dresden 119.30	wollspinnerei 109.00
	Industrie-Aktien.	wickauer Kammerg.- 156.00
	Chem. Fabrik 145.75	Reichsbank-Diskont 7 1/2 7 1/2
	Chemischer Aktien 119.30	Reichsbank-Lombard-Zinsfuß
	Spinnerei 119.30	
	Chem. Werkeu. Zimmermann 69.50	

Hilfe für Leidende an Asthma, Bronchitis, Katarrh.

Es ist tausendfach bestätigt, daß **Altinol-Asthma-Pulver** rasche Hilfe bringt bei Anfällen von Asthma und Bronchitis. Asthma ist keine organische Krankheit, wie so oft angenommen wird, sondern beruht auf krampfhafter Bewegung der Bronchialmuskeln. Das Einatmen der Dämpfe von Altinol-Asthma-Pulver bringt sofortige Erleichterung und Einstellung des Anfalles.

Altinol-Asthma-Pulver kostet M. 2.50 die Blechdose, in Apotheken erhältlich. Auf Wunsch versendet die Engel-Apothek, Frankfurt a. M., Gratismuster franko. Eine Probe genügt, um jedermann von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen.